

*Selbst wenn die mühselig zusammengeklauten und aus dem Zusammenhang gerissenen Sätze den Sinn hätten, den man ihnen unterlegt, so wäre das kein Grund zu den mir zugefügten Demütigungen. Ich habe in einer Aussprache von vier Stunden Dauer im Rathaus, bei der ich ganz allein war, bedauert, daß man mich mißverstanden hat, ich habe das vor dem Bezirkstag ein zweites Mal getan, ich habe das in einer Belegschaftsversammlung ein drittes Mal wiederholt und ich habe es schriftlich gegeben. Man sollte annehmen, daß es damit nach menschlichem Ermessen nun genug ist. Aber es läuft immer noch weiter, so daß ich den Eindruck gewonnen habe, daß es gar nicht um eine sachliche Klärung, die von Anfang an zu finden war, sondern um die Herabwürdigung meiner Person geht.*

*Abschließend möchte ich nochmals sagen, daß ich mich bemüht habe, auf dem Gebiete meiner Arbeit diese so gut als möglich zu leisten, immer unter dem Gesichtspunkte, dem Wohle aller zu dienen. Meine Arbeit fand und findet überall auch in der Presse wohlwollende Beurteilung mit Ausnahme des Kreises um den Dresdner Oberbürgermeister. In allen Buchhandlungen liegen meine Bücher aus, innerhalb von 14 Tagen ist im Verlag die 3. Auflage meines Dresden-Buches vergriffen gewesen.*

*Der Sachsenverlag hat allein 15 Prozent Lizenzgebühr abgeliefert, das sind über 160 000 DM. Die Summe der eingebrachten Devisen liegt noch höher. Während es üblich gewesen ist, für ähnliche Bände (z. B. »Das alte Plauen«) Zuschüsse zu gewähren, haben die Fotothek etwa 10 000 DM an Fotogebühren, das Institut für Denkmalpflege allein über 3 500 DM in bar erhalten.*

*Dafür werde ich stundenlang verhört, bedrückt, deprimiert, und meine Arbeit wird öffentlich herabgesetzt. Ich bin nur noch ein verstimmtes Instrument. Mein Gesundheitszustand ist durch die monatelangen Aufregungen so geschwächt, daß ich nicht weiß, wie lange ich überhaupt noch arbeiten kann. Unter solchen Umständen ist eine Existenz als verantwortungsbewußter Mensch nur schwer zu führen.<sup>21)</sup>*

#### Anmerkungen

Die vorliegende Dokumentation wurde zusammengestellt aus dem Nachlaß Fritz Löfflers in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden, Msc. Dresd. 2535 (nachf. SLB gen.); dem Stadtarchiv Dresden (nachf. STA gen.) und dem Landesparteiarchiv der PDS, vormals Archiv der Bezirksleitung der SED (nachfolgend LPA gen.).

<sup>1)</sup> SLB 7899

<sup>2)</sup> SLB 7908, W. Weidauer vor der Stadtverordnetenversammlung am 22. 9. 66

<sup>3)</sup> STA 311.02.1/1, Stellungnahme der Stadtverordnetenversammlung am 27. 3. 69

<sup>4)</sup> LPA U/2.052.082, Rundfunkrede W. Weidauer am 17. 9. 57 im Dresdner Sender

<sup>5)</sup> SLB 7882, Brief F. Löffler an den Stadtverordnetenvorsteher, 21. 9. 57

<sup>6)</sup> LPA U/2.052.083, W. Weidauer auf der Stadtverordnetenversammlung am 28. 1. 58

<sup>7)</sup> STA Aktenbd. Sekr. OB 305, Brief F. Löffler an Seydewitz, 27. 1. 58 (Abschrift)

<sup>8)</sup> SLB 7877, F. Larondelle auf der Stadtverordnetenversammlung am 28. 1. 58

<sup>9)</sup> STA Aktenbd. Sekr. OB 305, Brief F. Löffler an Meuter, 30. 1. 58

<sup>10)</sup> STA Aktenbd. Sekr. OB 305, Brief F. Löffler an Otto Grotewohl, 5. 2. 58

<sup>11)</sup> SLB 7888, Brief F. Löffler an den Stadtverordnetenvorsteher, 12. 2. 58

<sup>12)</sup> STA Aktenbd. Sekr. OB 305, Brief W. Weidauer an den Staatssekretär Jendretzky, 3. 3. 58

<sup>13)</sup> STA Aktenbd. Sekr. OB 305, Brief A. Weigel an W. Weidauer, 1. 2. 58

<sup>14)</sup> SLB 7902, Brief Staatssekretär Jendretzky an F. Löffler, 19. 3. 58

<sup>15)</sup> SLB 7891, Brief F. Löffler an Staatssekretär Jendretzky, 29. 3. 58

<sup>16)</sup> SLB 7893, Brief F. Löffler an F. Larondelle, 14. 4. 58

<sup>17)</sup> STA Stadtverordnetenversammlung 13/146, Protokoll der Stadtverordnetenversammlung, 21. 4. 58

<sup>18)</sup> STA Stadtverordnetenversammlung 13/146, Vorlage für die Sitzung des Rates des Bezirkes am 2. 5. 58

<sup>19)</sup> ebd.

<sup>20)</sup> ebd.

<sup>21)</sup> SLB 7895, Brief F. Löffler an das Ministerium für Kultur, 9. 6. 58